

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur  
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

CXLIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

sam, in Folge dessen Mardocheus in der That genöthigt wurde, auf die Gefahr aller derjenigen unangenehmen Folgen hin, welche sich natürlicher Weise davon erwarten ließen, durch seine unbewegliche Festigkeit, mit welcher er bei der nächsten Gelegenheit von dem allgemeinen Beispiele der Uebrigen eine Ausnahme zu machen fortfuhr, öffentliches Aufsehen zu erregen. Wohl mochte bei dieser Gelegenheit Mardocheus den wüthenden Zorn bemerken, welcher sich Aman's in dem nämlichen Augenblicke bemächtigte, schwerlich aber dachte er sich die Art und Weise, auf welche Aman sich an ihm zu rächen beabsichtigte.

§. 677.

Esther 3, 6. 7. *Ich will dir sagen, was ich dir sagen will, denn ich bin eine Hebräerin.*

Mardocheus war durch sein erworbenes Verdienst um die Erhaltung der persönlichen Sicherheit des Königs und durch die hinsichtlich ihrer Ursache dem Aman zwar unbekannt Günst der Königin Esther befestigt genug, um die Rache Aman's auf dem gewöhnlichen Wege der Beschwerde nicht sonderlich fürchten zu brauchen. Eine desto willkommener Gelegenheit bot dem ränkefüchtigen Amalekiter dieser Vorfall, seine persönliche Nachsicht durch eine hinterlistige Intrigue auf das ganze im persischen Reiche zerstreut lebende Volk der Juden ausdehnen zu können. Schon war der Plan in seiner Seele vollkommen gereift, nur der Aberglaube hielt die Ausführung desselben noch zurück, indem er den Tag, an welchem es ihm gelingen müsse, das ganze Volk der Juden gleichsam mit Einem Schwertstreich zu vertilgen, erst durch das Loos seiner Wahrsager erfahren wollte. Der Tag, an welchem Aman in der Hoffnung einer glücklichen Erreichung seiner gottlosen Absicht das Loos werfen ließ, war der 21. März des Jahres 3645, Artaxerxes zwölften Regierungsjahres. Das Loos fiel auf den 13. des Monats Abar, d. i. nach unserer Zeitrechnung ungefähr der 3. März des darauffolgenden Jahres 3646.

In dem gleichen Jahre 3645 starb nach einer 30jährigen Amtsverwaltung der jüdische Hohenpriester Joakim. Ihm folgte sein Sohn Eliasib. (S. Pribeaur Connerion 5. Buch ad ann. 453).

### CXLIX. Persische Landeshoheit. (Fortsetzung.)

Der Hohenpriester Eliasib. Esther. Esdra. (Fortsetzung.)

§. 678.

Esdra 3, 8. 9.

Raum war Aman hinsichtlich des Tages, den er zur Ausübung seiner Rache wählen wollte, mit sich einig geworden, so ging er bei der nächsten

günstigen Gelegenheit den König mit der Bitte an, ihm zur Vertilgung eines gewissen in seinem Reiche verbreiteten Volkes, dessen Namen er ihm jedoch nicht nannte, die erforderliche Vollmacht ertheilen zu wollen, das er aber als ein sowohl unter sich selber in Zwietracht lebendes, als auch durch besondere religiöse Gebräuche von allen übrigen Unterthanen des Reiches verschiedenes Geschlecht schilderte, auf welche gottesdienflichen Gebräuche hin sie sich sogar über die Befolgung der königlichen Befehle hinaussetzten. Dieser aufrührerische Uebermuth, stellte er dem Könige vor, dürfe nicht unbestraft gelassen werden, und versprach ihm zugleich, bei dieser Gelegenheit nicht weniger als 10,000 Talente aus der Einziehung des diesem Volke gehörenden Vermögens für den Staatsschatz herauszuschlagen zu wollen.

## §. 679.

Esther 3, 10—15. ep. 13, 1—7.

König Artaxerxes war nicht so habgüchtig, sich durch die blendende Aussicht auf einen solchen reichlichen Gewinn zu einer so grausamen Maßregel bestimmen zu lassen, weßwegen er seinem bevollmächtigten Stellvertreter die in Aussicht gestellte finanzielle Ausbeute sogleich von vorneherein als Privateigenthum zusprach. Er war aber auf der anderen Seite nicht unvorsichtig genug, um in einer so wichtigen Angelegenheit zu seiner eigenen gewisseren Ueberzeugung genauere Rechenschaft von dem angegebenen Thatbestande einzufordern, sondern ließ sich von dem überwältigenden Eindrucke des Augenblicks hinreißen, ohne Weiteres Aman zur Ausfertigung des betreffenden Decretes seinen Siegelring, den er an der Hand zu tragen pflegte, unbedachtsam anzuvertrauen. Das Decret wurde ungefähr den 3. April des gleichen Jahres durch die königlichen Schreiber ausgefertigt, des Inhalts, daß bis zum 3. März des künftigen Jahres diejenige Nation, welche Aman nennen würde — denn auch in diesem Regierungsbedichte ist der Name der Juden keineswegs ausgedrückt — überall wo sie sich fände, zur Strafe ihrer Aufrührerei mit Weib und Kind ausgerottet werden solle — ein königlicher Befehl, welcher augenblicklich sowohl in der Hauptstadt Susa selbst öffentlich angeschlagen, als auch in sämtlichen Provinzen des Reiches durch reitende Boten amtlich bekannt gemacht wurde.

## §. 680.

Esther 4, 1—6.

Die Nachricht von dem neuergangenen königlichen Erlasse rief unter den im persischen Reiche wohnenden Juden, welche, obwohl nicht genannt,

doch recht wohl wußten, daß gerade sie von Aman gemeint seien, begreiflicher Weise eine maßlose Bestürzung hervor. Vor allen zeichnete sich aber Mardocheus durch die Aeußerungen seiner Trauer aus, indem er mit zerrissenem Gewande, das Haupt mit Asche bestreut, laut wehklagend durch die Straßen der Hauptstadt einherging, und selbst vor dem Eingange des königlichen Palastes, den er jedoch in diesem Traueraufzuge zu betreten dem Gesetze nach nicht wagen durfte, den Aeußerungen seines grimmigen Schmerzes freien Lauf ließ. Esther, durch die davon ihr mitgetheilte Nachricht heftig erschreckt, ließ ihm, nur um die Ursache dieser plötzlichen Aenderung zu erfahren, sogleich einen frischen Anzug übersenden, den er aber anzunehmen sich weigerte. So blieb ihr denn nichts übrig, als ihren Kämmerer, Athach mit Namen, ausdrücklich zu beauftragen, sich von Mardocheus auf offener Straße die Ursache seines auffallenden Benehmens mündlich erzählen zu lassen.

## §. 681.

Esther 4. 7—14.

Mardocheus machte dem Boten der Königin kein Geheimniß, weder aus dem auf Aman's Eingebung erfolgten königlichen Befehle, den er in Abschrift demselben mitgab, noch aus der auf was immer für einem Wege in Erfahrung gebrachten enormen Geldsumme, welche derselbe dem Könige für die Erlaubniß zur Niedermeglung der Juden in seine Schatzkammer einliefern zu wollen versprochen habe. Deswegen möge Esther in dieser dringenden Gefahr alles aufbieten, um auf eine möglichst wirksame Weise ihre Fürbitte geltend zu machen. Esther, durch diese gemachte Mittheilung heftig bestürzt, ließ ihm nichts desto weniger erwiedern, daß sie bereits seit 30 Tagen nicht mehr vor den König gerufen, nicht einsehe, was sie für den Augenblick thun könne, indem ein allbekanntes persisches Gesetz Jedermann ohne Ausnahme, der sich ungerufen vor dem Könige blicken lasse, zum Tode verurtheile, außer in dem Fall, daß der König ihm zum Zeichen seiner Milde die goldene Ruthe entgegenstrecke. Aber Mardocheus ließ sich durch diese Erwiederung nicht abschrecken, sondern seiner ehemaligen Pfliegerochter vielmehr durch eine erneuerte Botschaft die verhängnißvolle Thorheit an das Herz legen, welche sie begehen würde, in einer solchen allgemeinen Gefahr des ganzen Volkes auf ihre eigene persönliche Privatsicherheit überhaupt einen Werth zu legen. Würde sie im gegenwärtigen Augenblicke schweigen, so sagte er ihr voraus, daß das jüdische Volk dessenungeachtet auf eine oder die andere Weise errettet wer-

den, sie selbst aber und ihres Vaters Haus zur Strafe ihrer Feigheit würde zu Grunde gehen. Es sei ja nicht so sehr undenkbar, daß Gott gerade zu dem Zwecke, um sie als Werkzeug zur Errettung seines Volkes zu gebrauchen, sie habe Königin werden lassen.

§. 682.

Esther 4, 15. 16.

So wenig Zeit Esther gegönnt war, sich auf einen so hochherzigen Entschluß vorzubereiten, so wenig bemerkt man, daß es denselben zu fassen ihr Mühe kostete. Sie ließ ihren Pflegevater Mardocheus bitten, sämmtliche Juden zu Susa bei sich zu versammeln, und drei Tage und Nächte mit ihnen gemeinschaftlich zu fasten. Sie selbst versprach das Nämliche mit ihren Kammerfrauen beobachten und darnach im Vertrauen auf Gottes Schutz auf die Gefahr des Todes hin, einen Besuch beim Könige wagen zu wollen.

### CL. Persische Landeshoheit. (Fortsetzung.)

Der Hohenpriester Eliasib. Esther. Esdra. (Fortsetzung.)

§. 683.

Esther 4, 17. ep. 13, 8 — cp. 14.

Das uns aufbehaltenes Gebet des Mardocheus, welches derselbe sofort auf Esther's Anweisung in Gegenwart seiner zu gemeinschaftlichem Fasten vereinigten Volksgenossen verrichtete, enthält eine vertrauensvolle Berufung an Gottes Allmacht, welcher, wenn Er Israel zu erretten beschloßen habe, keine menschliche Gewalt ohnehin zu widerstehen vermöge. Diesem Eingange folgt eine Bethuerung, daß er die gegen Aman vorgeschriebene Ehrenbezeugung nicht etwa aus trotzigem Uebermuth, sondern aus ernstlicher Gewissensbedenklichkeit, um nicht gegen irgend ein göttliches Gesetz zu verstößen, unterlassen habe, worauf es mit der eindringlichen Bitte endigt, daß Gott unter diesen Umständen das zu seinem Erbtheil erkorene Volk nicht verlassen möge. Zugleich betete Esther in ihrem königlichen Gemache in dem Aufzuge einer Bittenden zu Gott, daß er die dem Volke Gottes zur Strafe auferlegte Knechtschaft unter dem Joche eines abgöttischen Volkes nicht so weit kommen lassen möge, daß die Ehre Seines Namens darüber in Vergessenheit gerieth. Deswegen möge Gott ihr um so mehr die Gnade verleihen, die Befreiung ihres